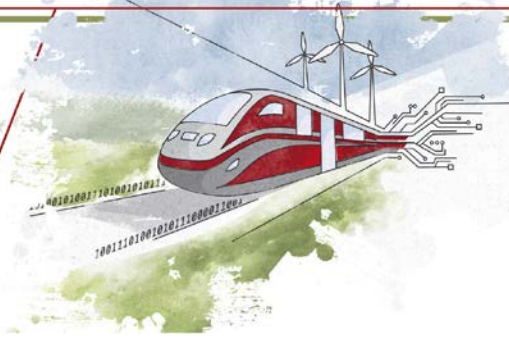

Jahresempfang der österreichischen Bahnindustrie

Montag, 11. Februar 2019

„Innovation auf Schiene“

BAHNINDUSTRIE.at
Verband der Bahnindustrie



Pressespiegel zu Pressekonferenz

Status quo: 20.02.2019

Clippingreport

PRINT – 4 Veröffentlichungen

Datum	Medium	Titel
12.02.2019	Kleine Zeitung	ÖBB dürfen mit Industrie entwickeln
12.02.2019	Kronen Zeitung	Österreich spitze beim Bahnausbau
12.02.2019	Kurier	Bahn will nicht in Verzug geraten
12.02.2019	Wiener Zeitung	ÖBB setzen auf Innovationspartnerschaften

ONLINE – 9 Veröffentlichungen

Datum	Medium	Titel
11.02.2019	Tiroler Tageszeitung	ÖBB setzen auf „Innovationspartnerschaften“ mit der Bahn-Industrie
11.02.2019	Börse Express	Hofer/ Matthä/ Reisner: Innovationspartnerschaft baut endlich einen Weg von der Innovation zur Beschaffung
11.02.2019	Wiener Zeitung	ÖBB setzen bei Innovation auf Partnerschaften
11.02.2019	APA-JOURNAL Engineering	ÖBB setzen auf "Innovationspartnerschaften" mit der Bahn-Industrie
11.02.2019	Lok Report	Österreich: Verband der Bahnindustrie präsentiert Master-Lehrgang "Rolling Stock Engineering" an der FH Technikum Wien
12.02.2019	Regionews	Österreich: Hofer/ Matthä/ Reisner: Innovationspartnerschaft baut endlich einen Weg von der Innovation zur Beschaffung
13.02.2019	Industriemagazin	ÖBB wollen neue Produkte zusammen mit der Bahnindustrie entwickeln
14.02.2019	BMVIT Infothek	Innovation durch Partnerschaften in der Bahnindustrie
	Podcast zum FH-Lehrgang und Bahnindustrie	https://www.technikumone.at/2019/02/11/schiene-die-die-welt-bedeuten/



WIEN

ÖBB dürfen mit Industrie entwickeln

Erstes Projekt der neuen Innovationspartnerschaft.

Mit dem neuen, seit Sommer 2018 geltenden Bundesvergabegesetz sind in der Beschaffung für Bundesbetriebe auch Innovationspartnerschaften möglich: Eine solche nützen nun erstmals die ÖBB für ein digitales Parkplatzinformationssystem für Park & Ride in Niederösterreich. Die Innovationspartnerschaft kann gewählt werden, wenn der Bedarf nach einer neuen Lösung nicht durch bereits bestehende Produkte auf dem Markt gedeckt werden kann, erklärt Verkehrsminister Norbert Hofer (FP). Zweck seien die Entwicklung und der anschließende Erwerb einer innovativen Leistung in einem Beschaffungsvorgang, also die Verschmelzung von Forschungs- und Entwicklungsphase in einem konkreten Projekt. „Wir haben lange darum gekämpft“, so Manfred Reisner, Präsident des Verbandes der Bahnindustrie. Die ÖBB haben 2018 100 Innovationsprojekte mit einem Gesamtvolumen von 60 Millionen Euro initiiert, so Bahn-Chef Andreas Matthä.

Der Brexit und der Handelsstreit zwischen China und den USA sorgen weiterhin für Unsicherheit

sung, können die USA den Beamten keinen Lohn zahlen, zum zweiten Mal in diesem Jahr.

In Europa richtet sich die Aufmerksamkeit nach London und Brüssel. Weiterhin stehen die Anzeichen auf eine Einigung beim Brexit schlecht. Dennoch trafen die Chefunterhändler der EU und Großbritanniens wieder zusammen. Die Briten fordern ja eine Nachverhandlung des sogenannten Backstops. Zahlreiche EU-Vertreter schließen das aus. Der Backstop ist eine Garantie, dass die Grenze zwischen Irland und Nordirland offen bleibt, auch wenn es kein Folgeabkommen zwischen den Briten und der EU geben sollte. Die Region müsste in einer Zollunion mit der EU bleiben. Das lehnen Brexit-Befürworter der regierenden konser-

vativen Partei ab. Deshalb will die britische Premierministerin Theresa May nun mit der oppositionellen Labour-Partei verhandeln. Diese verlangt eine Zollunion mit der EU und die Beibehaltung der Arbeitsschutz- und Umweltstandards. May lehnte die Zollunion ab, zeigte sich bei anderen Punkten aber verhandlungsbereit. May hat längstens bis 26. Februar Zeit für eine Einigung. Dann soll die letzte Abstimmung über den Brexit stattfinden.

So viel ist allerdings klar: Einen Ausstieg ohne Deal will niemand. Denn wie eine Erhebung des Leibniz-Instituts für Wirtschaftsforschung Halle (IWH) zeigt, würde ein harter Brexit weltweit 612.000 Menschen den Job kosten. In Österreich wären rund 5900 Stellen direkt oder indirekt gefährdet.

612.000

Beschäftigte könnten - weltweit - durch einen unregelmäßigen Ausstieg Großbritanniens aus der EU („Hard Brexit“) ihren Arbeitsplatz verlieren. Das hat das Leibniz-Institut Halle (IWH) errechnet.



5900

Arbeitsplätze (1900 direkt, 4000 indirekt) sind laut IWH-Studie in Österreich bei einem „Hard Brexit“ gefährdet. Österreich liegt unter 43 untersuchten Ländern damit auf Rang 22.

ATLANTA

Coca-Cola bringt neue Sorte auf den Markt

Zum ersten Mal seit mehr als zehn Jahren bringt Coca-Cola mit „Orange Vanilla Coke“ eine neue Cola-Sorte auf den Markt. Das berichtet das Magazin „Business Insider“. Das Getränk soll ab Ende Februar zunächst nur in den USA erhältlich sein,

sowohl in einer „normalen“ Version als auch in einer zuckerfreien „Zero“-Variante. Nach dem „Cherry Coke“ und dem „Vanilla Coke“ handelt es sich um die erste neue Geschmacksrichtung seit mehr als einem Jahrzehnt. COCA-COLA-COMPANY



PEKING

Apple schwächt

Der Absatz von Apple iPhones in China ist zum Jahresende laut IDC-Studie um ein Fünftel gesunken. Zugleich verkaufte der chinesische Konkurrent Huawei um 23 Prozent mehr Smartphones in der Volksrepublik.



Bevor die CD oder der Film im Regal verstauben, kann man nachschauen, ob sie beim Verkauf nicht noch ein paar Euro bringen.

Krone Service



Foto: maggiebeck-stockphoto.com

187 Euro pro Kopf Österreich spitze beim Bahnausbau

In keinem anderen EU-Land wird so viel Geld in die Schieneninfrastruktur gesteckt wie bei uns. 187 € sind es pro Kopf und Jahr – fast dreimal so viel wie z. B. in Deutschland. Nur die Schweiz investiert mit 362 € mehr. Davon profitieren auch heimische Unternehmen wie Bombardier, Kapsch, Plasser & Theurer oder Siemens Österreich. 70 Prozent der über 3,1 Mrd. € Umsatz werden jedoch schon im Ausland erzielt, österreichische Abnehmer wie die ÖBB seien aber wichtige Referenzkunden, so Manfred Reisinger, Verbandspräsident der Bahnindustrie. Dass unsere Qualität gefragt ist, sieht man beim Export von bahnbezogenen Schienenfahrzeugen und deren Ausrüstung. Hier liegen wir in absoluten Zahlen weltweit unter den Top 5. GH

Verkaufen über eBay, Momox, rebuy, Flip4new und andere

Bares Geld für alte Bücher, CDs, DVDs und Smartphones

Wenn's das neueste Smartphone sein muss, dann landet das oft erst zwei Jahre alte in der Schublade. Da lohnt sich ein Blick auf Ankaufsportale im Inter-

net, die für begehrte Gebraucht-Smartphones Hunderte Euro bieten. Auch DVDs, Spiele, Musik oder Bücher können so noch bares Geld bringen.

So ist ein iPhone 7 (64 GB) etwa bei eBay noch rund 350 € wert, ein Samsung Galaxy S8 (64 GB) bei rebuy oder Zoxs rund 330 €. Wichtig ist ein möglichst guter Zustand sowie das Originalzubehör (Ladekabel), sonst gibt es hohe Abschläge. Außerdem muss man die verschiedenen Portale vergleichen, weil die angebotenen Preise sowie die angekaufte Ware (auch Kameras, Tablets etc.) stark variieren.

Deutlich weniger, aber immerhin noch Geld winkt auch für Bücher, CDs und Filme. Für den neuen „Black Panther“ zahlt z. B. Momox 6,93 €, für „Avengers: Infinity War“ 7,35 €. Wer den Buch-Bestseller von Michelle Obama („Becoming“) loswerden will, erhält dafür aktuell 10,45 €. Ab meistens 10 € Verkaufswert ist die Einsendung samt Versicherung gratis. Zahlt der Händ-

ler doch weniger als laut Online-Angebot, kann man seine Ware zurückverlangen.

Wichtige Portale sind: clevertronic.de, momox.at, rebuy.at, rankauf.de, flip4new.at, zoxs.at. Weitere Möglichkeit ist natürlich der Privatverkauf über eBay. Christian Ebeert

Viele Betriebe melden für den Jänner ein Minus und es „droht“ noch mehr Schnee. ☹



Foto: naxosfoto.at

Kurzurlauber scheuen die Straßensperren und das Winterchaos

Schneefälle schaden Hoteliers

Es kann auch zu viel sein: Haben die heimischen Hoteliers in den letzten Jahren oft über zu wenig Schnee gejammert, war der Wintereinbruch heuer im Jänner für die Betriebe auch nicht er-

freulich. „Wir haben Rückmeldungen von Häusern, die ein Minus von vier bis sechs Prozent aufweisen. Das ist auf die massiven Schneefälle zurückzuführen“, erläutert Branchen-sprecherin Petra Nocker-

Schwarzenbacher. Urlauber am Wochenende blieben besonders häufig aus, da die vielen Straßensperren abschreckend wirkten. Die Rückgänge bei den kurzfristigen Buchungen lagen bei bis zu 50%.

Bahn will nicht in Verzug geraten

Innovation. Um konkurrenzfähig zu bleiben, muss Österreichs Bahnindustrie das Tempo steigern

VON THOMAS PRESSBERGER

Österreichs Bahnindustrie zählt zu den stärksten weltweit. Von ihren 3,1 Milliarden Euro Umsatz gehen 70 Prozent in den Export. Damit liegt sie in absoluten Zahlen weltweit auf Platz fünf im Ranking der Länder, die Bahnprodukte exportieren. Doch die Konkurrenz schläft nicht, weiß Andreas Matthä, Vorstandsvorsitzender der ÖBB: „Wenn wir wettbewerbsfähig bleiben wollen, müssen wir uns weiterentwickeln.“ ÖBB und Bahnindustrie kooperieren stark miteinander. Um am Ball zu bleiben, haben sich die Partner Schwerpunkte gesetzt. So arbeitet die Bahn derzeit daran, nicht elektrifizierte

Nebenstrecken an das Stromnetz anzuschließen, damit Fahrgäste künftig ohne Umsteigen weiterfahren können. Dieselloks, die im Versuchsbereich eingesetzt werden, sollen durch Lokomotiven mit Wasserstoffantrieb ersetzt werden. „Wir wollen den städtischen Raum vor Diesel befreien“, sagt Matthä. Durch Zusammenarbeit mit der Voestalpine werden Waggons entwickelt, auf die sich mehr Fracht laden lässt. Ein automatisches Zuglenkungssystem soll dafür sorgen, dass Züge seltener stehen bleiben müssen. „Denn das Anfahren braucht viel Energie“, erklärt Matthä. Auch im Versuchsbereich sind viele Prozesse optimiert. „Der Schlüssel zum Er-

folg ist die Kooperation mit der Bahnindustrie“, sagt Matthä. Die Innovationspartnerschaft, die im Bundesvergabegesetz 2018 geschaffen wurde, ermöglicht der Bahn und der Industrie engere Zusammenarbeit. Innovationen können nun gemeinsam geplant und entwickelt werden, früher hätte das als unerlaubte Absprache gegolten. **Neues Problem** Für beide Seiten ist die Partnerschaft wertvoll. Neben der ÖBB sind auch die Wiener Linien für die Bahnindustrie von Bedeutung, vor allem bei Großaufträgen aus dem Ausland. „Mit solchen Referenzkunden ist man bei großen Projekten vorne mit dabei“, sagt Manfred Reischer,

Präsident des Verbandes der Bahnindustrie. Österreich sei ein international anerkanntes Bahnländ. Bei der Erfinderdichte sei Österreich Weltmeister. Auf eine Million Einwohner kommen 41 Erfinder – in Deutschland sind es „nur“ 20, in der Schweiz 16. Die Branche beschäftigt 9000 Mitarbeiter direkt und 20.000 indirekt. Die Bahnindustrie hat allerdings seit Kurzem ein ihr bisher unbekanntes Problem, sagt Reischer, nämlich ein Nachwuchsproblem. „Vor zwei Jahren haben wir das noch nicht gesehen.“ Das hänge mit der boomenden Wirtschaft zusammen, es sei nur noch schwer Personal zu finden. Deshalb wird neuerdings auf der Fachhochschule

Technik Wien ein Masterlehrgang angeboten, der sich mit dem Bahnwesen beschäftigt. Gut ausgebildete Leute wird die Branche brauchen, denn in den kommenden fünf Jahren sollen 13,9 Milliarden Euro in die Bahn investiert werden. Und das aus gutem Grund, denn den Verkehrsbedarf der kommenden Jahre über die Straße zu decken, würde mehr kosten. Österreich war 2017 bei den Investitionskosten pro Kopf mit 187 Euro in Europa ganz weit vorne, nur die Schweiz investierte mit 362 Euro noch mehr. Deutschland lag laut Reischer bei 69 Euro. „Wenn man in Deutschland mit dem Zug fährt, dann merkt man das auch.“

ÜBERBLICK

Gebremste Last auf neue Autos

11,6 Prozent. Bei den Neuzulassungen von Personenkraftwagen in Österreich gab es im Jänner im Jahresabstand einen Rückgang um 11,6 Prozent. Sowohl Benziner (minus 8,2 Prozent) als auch Diesel (minus 16,6 Prozent) verzeichneten starke Rückgänge. Bei Elektroautos gab es einen Zuwachs um 26,4 Prozent auf 507 Pkw.

Zwei weitere Flieger nach Mallorca

Laudamotion. Die Ryanair-Tochter Laudamotion baut ihren Standort auf der spanischen Urlaubsinsel Palma de Mallorca im Juni wieder auf. Im Juni wird die Zahl der dort stationierten Flugzeuge von zwei auf vier Airbus A320 steigen, teile die Fluggesellschaft den Fliegern am Montag mit. Diese Flieger sollen Urlauber aus Österreich und Deutschland auf die Baleareninsel bringen.

Rätselraten nach einem „Mini-Crash“

Franken. Eine kurze aber abrupte Abwertung des Schweizer Franken im Verhältnis zum US-Dollar in der Nacht auf Montag im asiatischen Handelsmarkt sorgte für Rätselraten. Die Schweizer Währung war vorübergehend um ein Prozent abgesackt und erholte sich anschließend wieder. Ein Feiertag in Japan und die damit verbundene geringe Liquidität im asiatischen Handelsmarkt der Grund gewesen sein.

Bieterkampf um die Börse Oslo

Höheres Angebot. Die Mehrfächer-Börse Euronext ritt gerade mit dem US-Börsebetreiber Nasdaq um die Übernahme der Börse von Oslo. Euronext hat jetzt ihr Angebot von 145 auf 158 Norwegische Kronen je Oslo-Börsen-Aktie erhöht. Das Nasdaq-Gebot liegt derzeit bei 152 Kronen.



Automatische Zuglenkungssysteme, Wasserstoffantrieb und belastbarere Güterwaggons sollen für neuen Schwung sorgen

ENERGIEMENDE

Förderungen für Biomasse: Es brennt im Parlament

Parteienswist. Heftige gegenseitige Schuldzuweisungen von SPÖ und ÖVP. Sachliche Lösung ist weiterhin möglich

Die SPÖ hat am Montag erneut versichert, dass sie die Verlängerung der auslaufenden Förderung für Biomassekraftwerke im Bundesrat blockieren wird. Man sei aber offen für neue Verhandlungen über ein neues Förderungsmodell. Ohne weitere Förderungen werden die Biomasse-Anlagen zusperrten. Sie produzieren deutlich über dem Großhandelspreis für Strom. Die SPÖ hatte gute Gründe, die geplante Verlänge-

rung der Förderung zu verhindern. Bisher hat die Aufsichtsbehörde E-Control die Höhe der Förderungen nach einem Fachgutachten festgelegt. Nach der geplanten Neuregelung hätte das Ministerium für Nachhaltigkeit die Tarife nach eigenem Ermessen festlegen können. Fachliche Kriterien könnten durch politische ersetzt werden. Es wäre also künftig möglich gewesen, Biomasseanlagen in Gemeinden mit schwarzen Bürgermeistern

zu fördern und die Förderungen in Gemeinden mit roten Bürgermeistern auslaufen zu lassen. Die größte Biomasseanlage steht in Wien. Die türkischblaue Bundesregierung hat sich ja politisch auf Wien eingeschossen. **Verteilungsfrage** SPÖ-Energiesprecherin Muna Dutzdar hat klargemacht, dass ihre Partei nur dann zustimmen wird, wenn auch klargestellt ist, wie das Geld auf die Anlagen in den Bun-

desländern verteilt wird. Wenn die Bundesregierung auf eine Verlängerung der Förderungen für Biomasseanlagen Wert legt, wird sie wohl mit der SPÖ in neuen Verhandlungen einen Kompromiss finden müssen. Dass die SPÖ in der Lage ist, eine Verlängerung der Förderungen im Bundesrat zu blockieren, ist ja keine unerwartete Neuigkeit für die Regierungsparteien. Zumal es auch in der ÖVP Stimmen gibt, die Wert da-



PRIME MARKET				
	11.02.2019	11.02.2019	11.02.2019	11.02.2019
AGORA	9,44	9,40	25,40	15,50
AMAG	32,20	32,20	53,80	20,20
ANDRITZ	42,30	41,90	51,50	34,40
ATRS	16,70	16,44	26,75	14,50
BORGES	2,10	2,04	42,14	4,80
CA Immobilien	30,90	30,70	33,14	23,90
De & Co	82,20	81,10	91,50	44,20
ERSTE GROUP	31,32	30,99	41,14	27,52
FINN	14,12	14,44	14,00	12,40
FAAC	15,52	15,74	34,12	11,52
Flughafen Wien	35,55	35,45	36,20	23,20
INNOVATION	22,70	22,74	23,44	16,50
Kapitel Traffic	34,40	34,35	45,25	26,80
KTM	54,80	54,80	70,00	32,20
LEONING	34,80	32,20	31,00	75,35
MOTRON	68,80	70,50	—	—
Moy-Alteuf	116,20	115,80	111,00	85,40
OMV	46,24	46,00	55,30	27,20
Paltinger	24,30	23,75	35,65	21,00
Polytec	14,02	1,90	12,50	8,20
Pur	19,20	18,72	34,50	2,20
Post AG	34,80	33,52	42,24	20,12
Rathion Bank Int.	22,27	21,80	33,65	21,11
REWE	48,00	48,00	54,80	31,80
Schweizer-Börsen	65,85	63,95	111,60	53,00
Sterngipf	12,34	12,40	20,95	9,90
Sophisticated Invest.	9,20	9,12	10,14	11,90
STRABAG	30,70	30,75	30,95	25,30
Teknische Austria	4,44	4,46	7,10	6,11
WDFW Development AG	34,40	32,00	40,90	—
WKA	4,21	4,19	10,52	7,10
Wolvo	3,14	3,17	4,10	2,99
Worleed	44,12	44,30	45,40	20,52
WZG (W. Städtische)	25,94	25,74	28,80	19,50
WZG (W. Städtische)	24,07	24,02	48,61	34,55
WZG (W. Städtische)	1,21	1,20	1,46	0,99
WZG (W. Städtische)	19,58	19,61	34,52	0,40

DIRECT MARKET PLUS/STANDARD MARKET C				
A Dax Immobilien	42,20	42,20	44,30	40,00
Aktien Europa Real Estate	3,20	3,21	4,15	3,50
Europa Real Estate	—	—	—	—
Heller Schönbö	—	—	—	—
Sanowest	1,32	1,44	1,00	1,09
Start-up 200	8,10	8,40	—	—
UNG	21,80	21,80	25,40	20,50
VST Building Tech.	—	—	—	—
Waldhof	18,60	17,10	19,00	10,20
Waldhof-Andis Holding	20,80	—	—	—

ANLEIHENRENDITE				
10 Jahre Bundesschatz	—	—	—	0,44
10 Jahre Bundesanleihe	—	—	—	0,44
10 Jahre Bundesanleihe	—	—	—	0,44
10 Jahre Bundesanleihe	—	—	—	0,44
10 Jahre Bundesanleihe	—	—	—	0,44

Quelle: Daten werden von Raiffeisen Bank International bereitgestellt. Für alle Informationen, bitte wenden Sie sich an: www.raiffeisenbank.at

UNTERNEHMEN

Dienstag, 12. Februar 2019

WIENER ZEITUNG ■ 29

Für zwei Zigarrensorten gelten demnächst neue Preise

Seite 32

Das Oberlandesgericht Graz schreibt Planstellen aus

Seite 32

Die Firma Gert Liebisch GmbH ist in Liquidation getreten

Seite 33

Kurz notiert

Wifo-Konjunkturtest. Zu Jahresbeginn hat sich die Stimmung in den heimischen Unternehmen etwas eingetrübt. Die Firmen schätzen die aktuelle Lage und die Aussichten für die kommenden Monate im Jänner weniger rosig ein als in den Monaten davor, wie der jüngste Konjunkturtest des Wirtschaftsforschungsinstituts (Wifo) zeigt. Bisher habe sich Österreichs Konjunktur aber trotz der sich international abkühlenden Dynamik robust gehalten, so das Wifo.

Pkw-Neuzulassungen. Im Jänner ist die Zahl der Pkw-Neuzulassungen gegenüber dem gleichen Vorjahresmonat deutlich gesunken – um 11,6 Prozent auf 25.257, wie die Statistik Austria am Montag bekanntgab. Sowohl benzinbetriebene Pkw (minus 8,2 Prozent) als auch dieseltreibende (minus 16,6 Prozent) wiesen starke Rückgänge auf. Dem gegenüber verzeichneten Elektro-Autos ein deutliches Plus von 26,4 Prozent auf 507 Einheiten, ausgehend freilich von sehr tiefem Niveau.

„Städtische“. Die Wiener Städtische Versicherung will heuer insgesamt 100 Lehrlinge einstellen, um diese zur Versicherungskauffrau beziehungsweise zum Versicherungskaufmann auszubilden. Bewerbungen sind ab sofort möglich, teilte das zur Vienna Insurance Group gehörende Unternehmen am Montag mit. Derzeit bildet die „Städtische“ 150 Lehrlinge aus, damit zählt sie nach eigenen Angaben zu den größten Lehrlingsausbildnern der heimischen Versicherungsbranche.

Laudamotion. Die Ryanair-Tochter Laudamotion mit Sitz in Österreich baut ihren Standort auf der spanischen Urlaubsinsel Palma de Mallorca aus. Die Zahl der dort stationierten Flugzeuge steigt im Juni von zwei auf vier Airbus A320, teilte die Airline am Montag mit. Die Flugzeuge sollen in der Sommersaison Urlauber aus Österreich und Deutschland auf die Baleareninsel bringen. Laudamotion reagiert damit auf die Pleite der deutschen Ferienfluggesellschaft Germania und die Entscheidung der Billig-Airline Norwegian, die Mallorca-Basis aufzulassen.



ÖBB setzen auf Innovationspartnerschaften

Bundesvergabegesetz 2018 macht Entwicklung neuer Produkte mit Industriepartnern möglich.

Wien. (apa/klk) Im vergangenen Sommer ist das neue Bundesvergabegesetz in Kraft getreten. Seither sind auch sogenannte Innovationspartnerschaften möglich, bei der Beschaffung können benötigte neue Produkte oder Leistungen demnach gemeinsam mit den Lieferanten entwickelt werden. Die ÖBB haben ein solches Vergabeverfahren nun für ein digitales Parkplatz-Informationssystem für Park & Ride-Anlagen in Niederösterreich gestartet.

Wie Verkehrsminister Norbert Hofer (FPÖ) am Montag vor Journalisten erklärte, sei die Innovationspartnerschaft eines der elf im Bundesvergabegesetz 2018 vorgesehenen Vergabeverfahren. Die Innovationspartnerschaft könne gewählt werden, wenn ein Bedarf nach einem innovativen Produkt oder einer innovativen Dienstleistung bestehe und die Nachfrage nicht durch bereits bestehende Produkte, Waren oder Dienstleistungen befriedigt werden könne. „Zweck ist die Entwicklung und der anschließende Erwerb einer innovativen Leistung in einem Beschaffungsvorgang, also die Verschmelzung von Forschungs- und Entwicklungsphase in einem konkreten Projekt“, so Hofer.

Alternative Antriebsmodelle

„Wir haben lange darum gekämpft, jetzt ist es endlich passiert“, sagte Manfred Reisner, Präsident des Verbandes der Bahnindustrie. „Wenn man früher mit einem innovativen Produkt in eine Ausschreibung gegangen ist, war es so, dass man immer befürchten musste, dass man später vom Wettbewerb ausgeschlossen wird.“ Der Anbieter des gemeinsam mit

dem Beschaffer neu entwickelten Produkts habe ja einen Wissensvorsprung gehabt, der ausschreibungsrechtlich nicht erwünscht gewesen sei, so Reisner. Das neue Modell sei „sehr revolutionär, wir werden noch üben müssen, wie das funktioniert“.

Laut ÖBB-Chef Andreas Matthä haben die Österreichischen Bundesbahnen 2018 rund 100 Innovationsprojekte mit einem Gesamtvolumen von 60 Millionen Euro initiiert, wovon 35 Millionen auf die Industrie entfielen und 25 Millionen auf die ÖBB. „Im Personenverkehr beschäftigen wir uns sehr stark mit alternativen Antrieben“, sagte Matthä. So entwickle man derzeit als Alternative für nicht-elektrifizierte Strecken den „Cityjet eco“, einen Elektrozug der auch batteriebetrieben fahren kann, damit Pendler auf

Nebenstrecken nicht umsteigen müssen. Man sei auch dabei, alternative Antriebsmodelle für Verschlussblöcke zu entwickeln und setze dabei stark auf Wasserstoff.

Neuer Master-Lehrgang

Für die Bahnindustrie seien Kooperationen mit den ÖBB und den Wiener Linien wichtige Referenzprojekte, betonte Reisner. Immerhin habe man eine Exportquote von 70 Prozent. Die heimische Bahnindustrie beschäftige in Österreich 9000 Menschen direkt und insgesamt rund 20.000 indirekt. Allerdings habe die Branche immer mehr Probleme, geeignete Nachwuchskräfte zu bekommen. Deshalb habe man gemeinsam mit der FH Technikum Wien den Master-Lehrgang „Rolling Stock Engineering“ entwickelt. „Das gibt es europaweit noch nicht.“ ■

Tiroler Tageszeitung

11.02.2019



🕒 Letztes Update am Mo, 11.02.2019 14:35APAOnlineticker / Tiroler Tageszeitung Onlineausgabe

ÖBB setzen auf „Innovationspartnerschaften“ mit der Bahn-Industrie

Wien (APA) - Nach dem im vergangenen Sommer in Kraft getretenen Bundesvergabegesetz 2018 sind nun auch „Innovationspartnerschaften“ möglich - bei der Beschaffung können benötigte neue Produkte oder Leistungen gemeinsam mit den Lieferanten entwickelt werden. Die ÖBB haben ein solches Vergabeverfahren nun für ein digitales Parkplatz-Informationssystem für Park&Ride-Anlagen in Niederösterreich gestartet.

Die Innovationspartnerschaft sei eines der elf im Bundesvergabegesetz (BVergG 2018) vorgesehenen Vergabeverfahren, erklärte Verkehrsminister Norbert Hofer (FPÖ) am Montag bei einer Pressekonferenz in Wien. Die Innovationspartnerschaft könne gewählt werden, wenn ein Bedarf nach einem innovativen Produkt oder einer innovativen Dienstleistung bestehe und die Nachfrage nicht durch bereits bestehende Produkte, Waren oder Dienstleistungen befriedigt werden könne. „Zweck ist die Entwicklung und der anschließende Erwerb einer innovativen Leistung in einem Beschaffungsvorgang, also die Verschmelzung von Forschungs- und Entwicklungsphase in einem konkreten Projekt.“

„Wir haben lange darum gekämpft, jetzt ist es endlich passiert“, sagte der Präsident des Verbandes der Bahnindustrie, Manfred Reisner. „Wenn man früher mit einem innovativen Produkt in eine Ausschreibung gegangen ist, war es so, dass man immer befürchten musste, dass man später vom Wettbewerb ausgeschlossen wird.“ Der Anbieter des gemeinsam mit dem Beschaffer neu entwickelten Produktes habe ja einen Wissensvorsprung gehabt, der ausschreibungsrechtlich nicht erwünscht war, erklärte Reisner. Das neue Modell sei „sehr revolutionär, wir werden noch üben müssen, wie das funktioniert“.

Laut ÖBB-Chef Andreas Matthä haben die ÖBB 2018 rund 100 Innovationsprojekte mit einem Gesamtvolumen von 60 Mio. Euro initiiert, wovon 35 Mio. Euro auf die Industrie entfielen und 25 Mio. Euro auf die ÖBB. „Im Personenverkehr beschäftigen wir uns sehr stark mit alternativen Antrieben“, sagte Matthä. So entwickle man derzeit als Alternative für nicht-elektrifizierte Strecken den „Cityjet eco“, einen Elektrozug der auch batteriebetrieben fahren kann, damit Pendler auf Nebenstrecken nicht umsteigen müssen. Man sei auch dabei, alternative Antriebsmodelle für Verschubloks zu entwickeln und setze dabei stark auf Wasserstoff.

Für die Bahnindustrie seien Kooperationen mit den ÖBB und auch mit den Wiener Linien wichtige Referenzprojekte, sagte Reisner, immerhin habe man eine Exportquote von 70 Prozent. Die österreichische Bahnindustrie beschäftige 9.000 Leute direkt und insgesamt rund 20.000 Menschen in Österreich indirekt. Allerdings habe die Branche immer mehr Probleme, geeignete Nachwuchskräfte zu bekommen. Darum habe man gemeinsam mit der FH Technikum Wien den Master-Lehrgang ‚Rolling Stock Engineering‘ entwickelt, „das gibt es europaweit noch nicht“.

~ WEB <http://www.oebb.at/> ~ APA289 2019-02-11/14:32

Hofer/ Matthä/ Reisner: Innovationspartnerschaft baut endlich einen Weg von der Innovation zur Beschaffung

11.02.2019 | 12:00

Bild: © OTS Wirtschaft
Quelle: OTS Wirtschaft



Wien (OTS) - Innovationspartnerschaft im Bundesvergabegesetz 2018 eröffnet neue Chancen für die Bahnindustrie und deren Auftraggeber. Verband der Bahnindustrie präsentiert Master-Lehrgang „Rolling Stock Engineering“ an der FH Technikum Wien

Im Bundesvergabegesetz 2018 (BVergG 2018) wurde mit der Innovationspartnerschaft erstmals ein Vergabeverfahren für die Entwicklung und Beschaffung von innovativen Produkten geschaffen, die noch nicht am Markt verfügbar sind. Für Bundesminister Norbert Hofer ist das ein bedeutender Schritt, um die Innovationskraft österreichischer Unternehmen weiter zu stärken:

„Das Modell ermöglicht innovative Lösungen ohne Wettbewerbsverzerrungen. Forschung, Entwicklung und Innovation sind für die wirtschaftliche und gesellschaftliche Entwicklung essentiell. Die Fördermöglichkeiten durch das BMVIT spielen dabei eine große Rolle. Jedes fünfte der geförderten Projekte wäre ohne diese Förderung nicht oder nur in deutlich geringerem Ausmaß durchgeführt worden.“

Innovationspartnerschaft eröffnet neue Chancen für die Bahnindustrie und deren Auftraggeber

Mit der Innovationspartnerschaft können öffentliche Auftraggeber Produkte und Dienstleistungen maßgeschneidert auf ihre Bedürfnisse von privaten Unternehmen entwickeln lassen und diese dann auch beschaffen. In Österreich fungiert die öffentliche Hand als Leitkunde der Bahnindustrie. Diese enge Zusammenarbeit stärkt den Aufbau von Know-how im Inland sowie die technologische Unabhängigkeit vom Ausland.

„Die ÖBB nehmen ihre wichtige Rolle als Innovationsmotor der österreichischen Bahn-industrie wahr. Im Jahr 2018 hatten die ÖBB rund 100 Innovationsprojekte mit einem Gesamtvolumen von mehr als 25 Mio. Euro laufen. Mit der neuen Innovationspartnerschaft soll die Beschaffung von innovativen Leistungen durch die gemeinsame Entwicklung mit Partnern für die ÖBB deutlich erleichtert werden“, so Andreas Matthä, CEO ÖBB-Holding AG.

„Zahlreiche Unternehmen der österreichischen Bahnindustrie haben ihre weltweit agierenden Kompetenzzentren in Österreich. Die hohe Forschungsquote von sechs Prozent im Zusammenspiel mit unseren heimischen Auftraggebern ist unser Erfolgsrezept. Die Feedbackschleife bestehend aus F&E, Produktion und Markt ermöglicht es, rasch auf Marktbedürfnisse zu reagieren und Know-how aus Forschung und Produktion zu verbinden“, erklärt Manfred Reisner, Präsident des Verbands der Bahnindustrie. „Die neue Innovationspartnerschaft gibt den Beschaffern ein Instrument an die Hand, mit dem sie Entwicklung und Beschaffung für ihre speziellen Kundenanforderungen in einem Vergabeverfahren steuern können. Für uns ist dies ein wichtiger Lückenschluss im Bundesvergabegesetz. So können Innovationen „made in Austria“ nun auch bei öffentlichen Vergaben gefördert werden“, so Reisner weiter.

Diese Artikel könnten Sie interessieren!

[Jungbauernkalender 2020: Models gesucht!](#)

[Kohle-Gegner besetzen erneut Bagger in Schleenhain](#)

[Studienpräsentation: „Alles online? Die Zukunft des österreichischen Modehandels“, 21. Februar 2019, 10 Uhr, Café Landtmann](#)

[Digitalisierung erreicht das Krankenhaus](#)

[13 Gigabyte um 13 Euro für kurze Zeit bei tele.ring](#)



11.02.2019

Bundesvergabegesetz 2018: Verband fordert die Ausweitung des Bestbieterprinzips

Die Öffnung der Märkte hat auch zu einem Preis- und Qualitätsgefälle geführt. Deshalb sind für die österreichische Bahnindustrie die Verwendung von mindestens zwei preisfremden Qualitätskriterien sowie eine rechtliche Verpflichtung für deren Mindestgewichtung im BVerG wesentlich. Die Empfehlung der Bahnindustrie ist es, branchenspezifische Kataloge mit geeigneten Qualitätskriterien zu erstellen. Zudem sollte die Berücksichtigung von Lebenszykluskosten verpflichtend vorgeschrieben sein. In Österreich ist die Gewichtung preisfremder Kriterien bei der Anwendung des Bestbieterprinzips im internationalen Vergleich nach wie vor sehr gering.

„Aus unserer Sicht sind die zweckmäßige Anwendung und ein geeigneter Rechtsrahmen für das Bestbieterprinzip in Österreich besonders wichtig. Auf jeden Fall sollte das Bestbieterprinzip bei technischen Produkten, ob ihrer Komplexität, verpflichtend sein. Dazu bedarf es der stärkeren Berücksichtigung preisfremder Kriterien oder der Definition von Qualitätsindikatoren. Beides ist nach wie vor ausständig“, stellt Reisner fest. „Die gesetzliche Festlegung könnte insbesondere durch Implementierung einer Verordnungsermächtigung erfolgen, wonach die Bundesregierung per Verordnung branchenspezifisch inhaltliche Anforderungen an preisfremde Qualitätskriterien und deren Gewichtung festlegen kann“, erklärt Reisner. Dies würde die Innovationsleistung der jeweiligen Branche, z.B. der Bahnindustrie, entsprechend abbilden und die Ausschreibungen für den Standort und die Ausschreiber innovativer werden lassen: „Wir empfehlen daher, branchenspezifische Kataloge mit geeigneten Qualitätskriterien zu erstellen.“

Innovationspartnerschaft ist Zug-Kunft

Mit dem BVerG 2018 ist die neue Innovationspartnerschaft als Vergabeverfahren in Kraft getreten. Das Ziel der Innovationspartnerschaft ist die Entwicklung eines innovativen Produkts, einer innovativen Dienstleistung oder Bauleistung, die nicht am Markt verfügbar ist, sowie der anschließende Erwerb. Es ist mit der neuen Innovationspartnerschaft gelungen, den letzten fehlenden Schritt hin zum Erwerb von Innovationen zu schließen. Zusätzlich gibt es auch noch die F&E-Innovationspartnerschaft, die auf der klassischen Innovationspartnerschaft aufbaut. Diese erleichtert eine mögliche Finanzierung der Entwicklungskosten durch FFG-Förderungen. Das Vergabeverfahren der F&E-Innovationspartnerschaft besteht aus drei Abschnitten: Erstens die Ausschreibung, zweitens die Entwicklung der Innovation und drittens der Erwerb der Innovation.

Verband der Bahnindustrie präsentiert Master-Lehrgang „Rolling Stock Engineering“ an der FH Technikum Wien

„Die Suche nach qualifizierten Fachkräften ist eines der größten Probleme unserer Unternehmen“, erklärt Manfred Reisner. „Vor allem die Digitalisierung und die Automatisierung sind Treiber für die verstärkte Nachfrage. Wir haben daher gemeinsam mit der FH Technikum Wien das bestehende Ausbildungsangebot erweitert und den Master-Lehrgang „Rolling Stock Engineering“ entwickelt.“ Die Inhalte des Lehrgangs beziehen sich auf das rollende Material, das sich auf den Schienen bewegt. Züge und Waggons mit den zugehörigen Komponenten wie Antriebstechnik, Klimatisierung, Energieversorgung, Drehgestelle, Bremsen sowie Türen. Im Lehrgang wird technisches Wissen auch um wirtschaftliche, ökologische und rechtliche Kenntnisse erweitert. Der Lehrgang, der von der Weiterbildungsakademie der FH Technikum Wien, der Technikum Wien Academy, abgewickelt wird, startet ab dem WS 2019/20 mit 20 Studienplätzen und ist als dreistufiges Programm aufgebaut, das mit einem Master (MSc) abgeschlossen werden kann.

Mehr Informationen: [<https://academy.technikum-wien.at/>]
(<https://academy.technikum-wien.at/>)

Wirtschaftsfaktor der österreichischen Bahnindustrie

Die 26 Mitgliedsunternehmen des Verbands der Bahnindustrie mit ihren über 9.000 Beschäftigten und einem Jahresumsatz von 3,1 Milliarden Euro stellen einen beträchtlichen Wirtschaftsfaktor dar. In absoluten Zahlen sind sie der fünfgrößte Exporteur von Eisenbahnausrüstungen weltweit bei einem Exportanteil von 70 Prozent. Mit 41 bahrelevanten Patenten pro einer Million Einwohner sowie Forschungs- und Entwicklungsausgaben von sechs Prozent des Umsatzes (EU-Durchschnitt: drei Prozent) führen sie das internationale Innovationsranking ihrer Branche an. Damit zählen sie zu den Schlüsselindustrien des Landes. Die F&E-Ausgaben der heimischen Bahnindustrie sind doppelt so hoch wie im EU-Durchschnitt und liegen auf dem Niveau der europäischen Luft-, Raumfahrt- und Rüstungsindustrie.

Über den Verband der Bahnindustrie

Der Verband der Bahnindustrie vertritt die Interessen der in Österreich tätigen eisenbahntechnischen Industrie. Oberstes Ziel ist es, die Rahmenbedingungen für diese wachstumsorientierte und innovative Branche auf nationaler und internationaler Ebene positiv mitzugestalten. Die 26 Mitgliedsunternehmen kommen aus allen Produktions- und Entwicklungsbereichen, die Lösungen für die verschiedensten Schienenverkehrssysteme realisieren. Sie reichen von Sicherungs-, Leit- und Kommunikationssystemen über Fahrzeugkomponenten bis hin zu kompletten Schienenfahrzeugen. [www.bahnindustrie.at] (<http://www.bahnindustrie.at>)

Weitere Bilder finden Sie in der APA-Fotogalerie:
<https://www.apa-fotoservice.at/galerie/15599>

**UNSER FINANZVERGLEICH
IST ONLINE.**

VERGLEICHEN SIE JETZT ALLE ANGEBOTE!

11.02.2019

ÖBB setzen bei Innovation auf Partnerschaften - Wiener Zeitung Online https://www.wienerzeitung.at/_em_cms/globals/print.php?em_ssc=L...

vom 11.02.2019, 16:02 Uhr

Update: 11.02.2019, 16:20 Uhr

Infrastruktur

ÖBB setzen bei Innovation auf Partnerschaften

- Bundesvergabegesetz 2018 macht Entwicklung neuer Produkte mit Industriepartnern möglich.

Wien. (apa/kle) Im vergangenen Sommer ist das neue Bundesvergabegesetz in Kraft getreten. Seither sind auch sogenannte Innovationspartnerschaften möglich, bei der Beschaffung können benötigte neue Produkte oder Leistungen demnach gemeinsam mit den Lieferanten entwickelt werden. Die ÖBB haben ein solches Vergabeverfahren nun für ein digitales Parkplatz-Informationssystem für Park & Ride-Anlagen in Niederösterreich gestartet.

Wie Verkehrsminister Norbert Hofer (FPÖ) am Montag vor Journalisten erklärte, sei die Innovationspartnerschaft eines der elf im Bundesvergabegesetz 2018 vorgesehenen Vergabeverfahren. Die Innovationspartnerschaft könne gewählt werden, wenn ein Bedarf nach einem innovativen Produkt oder einer innovativen Dienstleistung bestehe und die Nachfrage nicht durch bereits bestehende Produkte, Waren oder Dienstleistungen befriedigt werden könne. "Zweck ist die Entwicklung und der anschließende Erwerb einer innovativen Leistung in einem Beschaffungsvorgang, also die Verschmelzung von Forschungs- und Entwicklungsphase in einem konkreten Projekt", so Hofer.

Alternative Antriebsmodelle

"Wir haben lange darum gekämpft, jetzt ist es endlich passiert", sagte Manfred Reisner, Präsident des Verbandes der Bahnindustrie. "Wenn man früher mit einem innovativen Produkt in eine Ausschreibung gegangen ist, war es so, dass man immer befürchten musste, dass man später vom Wettbewerb ausgeschlossen wird." Der Anbieter des gemeinsam mit dem Beschaffer neu entwickelten Produkts habe ja einen Wissensvorsprung gehabt, der ausschreibungsrechtlich nicht erwünscht gewesen sei, so Reisner. Das neue Modell sei "sehr revolutionär, wir werden noch üben müssen, wie das funktioniert".

Laut ÖBB-Chef Andreas Matthä haben die Österreichischen Bundesbahnen 2018 rund 100 Innovationsprojekte mit einem Gesamtvolumen von 60 Millionen Euro initiiert, wovon 35 Millionen auf die Industrie entfielen und 25 Millionen auf die ÖBB. "Im Personenverkehr beschäftigen wir uns sehr stark mit alternativen Antrieben", sagte Matthä. So entwickle man derzeit als Alternative für nicht-elektrifizierte Strecken den "Cityjet eco", einen Elektrozug der auch batteriebetrieben fahren kann, damit Pendler auf Nebenstrecken nicht umsteigen müssen. Man sei auch dabei, alternative Antriebsmodelle für Verschubloks zu entwickeln und setze dabei stark auf Wasserstoff.

Neuer Master-Lehrgang

Für die Bahnindustrie seien Kooperationen mit den ÖBB und den Wiener Linien wichtige Referenzprojekte, betonte Reisner. Immerhin habe man eine Exportquote von 70 Prozent. Die heimische Bahnindustrie beschäftige in Österreich 9000 Menschen direkt und insgesamt rund 20.000 indirekt. Allerdings habe die Branche immer mehr Probleme, geeignete Nachwuchskräfte zu bekommen. Deshalb habe man gemeinsam mit der FH Technikum Wien den Master-Lehrgang "Rolling Stock Engineering" entwickelt. "Das gibt es europaweit noch nicht."

URL: http://www.wienerzeitung.at/nachrichten/wirtschaft/oesterreich/1017232_OeBB-setzen-auf-Innovationspartnerschaften.html

© 2019 Wiener Zeitung

11.02.2019

Von: *ivn/pro*

APA-JOURNAL Engineering vom 11.02.2019

ÖBB setzen auf "Innovationspartnerschaften" mit der Bahn-Industrie

Wien (APA) - Nach dem im vergangenen Sommer in Kraft getretenen Bundesvergabegesetz 2018 sind nun auch "Innovationspartnerschaften" möglich - bei der Beschaffung können benötigte neue Produkte oder Leistungen gemeinsam mit den Lieferanten entwickelt werden. Die ÖBB haben ein solches Vergabeverfahren nun für ein digitales Parkplatz-Informationssystem für ParkRide-Anlagen in Niederösterreich gestartet.

Die Innovationspartnerschaft sei eines der elf im Bundesvergabegesetz (BVergG 2018) vorgesehenen Vergabeverfahren, erklärte Verkehrsminister Norbert Hofer (FPÖ) am Montag bei einer Pressekonferenz in Wien. Die Innovationspartnerschaft könne gewählt werden, wenn ein Bedarf nach einem innovativen Produkt oder einer innovativen Dienstleistung bestehe und die Nachfrage nicht durch bereits bestehende Produkte, Waren oder Dienstleistungen befriedigt werden könne. "Zweck ist die Entwicklung und der anschließende Erwerb einer innovativen Leistung in einem Beschaffungsvorgang, also die Verschmelzung von Forschungs- und Entwicklungsphase in einem konkreten Projekt."

"Wir haben lange darum gekämpft, jetzt ist es endlich passiert", sagte der Präsident des Verbandes der Bahnindustrie, Manfred Reisner. "Wenn man früher mit einem innovativen Produkt in eine Ausschreibung gegangen ist, war es so, dass man immer befürchten musste, dass man später vom Wettbewerb ausgeschlossen wird." Der Anbieter des gemeinsam mit dem Beschaffer neu entwickelten Produktes habe ja einen Wissensvorsprung gehabt, der ausschreibungsrechtlich nicht erwünscht war, erklärte Reisner. Das neue Modell sei "sehr revolutionär, wir werden noch üben müssen, wie das funktioniert".

Laut ÖBB-Chef Andreas Matthä haben die ÖBB 2018 rund 100 Innovationsprojekte mit einem Gesamtvolumen von 60 Mio. Euro initiiert, wovon 35 Mio. Euro auf die Industrie entfielen und 25 Mio. Euro auf die ÖBB. "Im Personenverkehr beschäftigen wir uns sehr stark mit alternativen Antrieben", sagte Matthä. So entwickle man derzeit als Alternative für nicht-elektrifizierte Strecken den "Cityjet eco", einen Elektrozug der auch batteriebetrieben fahren kann, damit Pendler auf Nebenstrecken nicht umsteigen müssen. Man sei auch dabei, alternative Antriebsmodelle für Vershubloks zu entwickeln und setze dabei stark auf Wasserstoff.

Für die Bahnindustrie seien Kooperationen mit den ÖBB und auch mit den Wiener Linien wichtige Referenzprojekte, sagte Reisner, immerhin habe man eine Exportquote von 70 Prozent. Die österreichische Bahnindustrie beschäftige 9.000 Leute direkt und insgesamt rund 20.000 Menschen in Österreich indirekt. Allerdings habe die Branche immer mehr Probleme, geeignete Nachwuchskräfte zu bekommen. Darum habe man gemeinsam mit der FH Technikum Wien den Master-Lehrgang 'Rolling Stock Engineering' entwickelt, "das gibt es europaweit noch nicht".

~ WEB <http://www.oebb.at/> ~

(Schluss) *ivn/pro*



Aktuelle Seite: [Startseite](#) » [News](#) » [Europa](#) » [Österreich](#) » Österreich: Verband der Bahnindustrie präsentiert Master-Lehrgang "Rolling Stock Engineering" an der FH Technikum Wien



- Werbung -

[Schicken Sie eine Meldung](#)

Montag, 11 Februar 2019 13:17

Österreich: Verband der Bahnindustrie präsentiert Master-Lehrgang "Rolling Stock Engineering" an der FH Technikum Wien

Schriftgröße | [Drucken](#) | [E-Mail](#)

Klimaschutz und Urbanisierung stellen hohe Anforderungen an neue Mobilitätslösungen. Die Schienenfahrzeuge der Zukunft werden energiesparend, leise, zuverlässig und mit modernster Technologie ausgestattet sein. Dabei trifft innovatives Design auf exzellente Technik. Der Komfort der Passagiere steht immer im Mittelpunkt - mit digitaler Vernetzung und Information. Qualifizierte SpezialistInnen in diesen Bereichen sind deshalb besonders gefragt.

Der **Master-Lehrgang ist 3-stufig aufgebaut** und erlaubt auch Zwischenabschlüsse, vom Zertifikat über den Akademischen Lehrgang bis zum Master-Abschluss.

„Die Suche nach qualifizierten Fachkräften ist eines der größten Probleme unserer Unternehmen“, erklärt Manfred Reisner. "Vor allem die Digitalisierung und die Automatisierung sind Treiber für die verstärkte Nachfrage. Wir haben daher gemeinsam mit der FH Technikum Wien das bestehende Ausbildungsangebot erweitert und den Master-Lehrgang "Rolling Stock Engineering" entwickelt."

Die Inhalte des Lehrgangs beziehen sich auf das rollende Material, das sich auf den Schienen bewegt. Züge und Waggons mit den zugehörigen Komponenten wie Antriebstechnik, Klimatisierung, Energieversorgung, Drehgestelle, Bremsen sowie Türen. Im Lehrgang wird technisches Wissen auch um wirtschaftliche, ökologische und rechtliche Kenntnisse erweitert.

Der Lehrgang, der von der Weiterbildungsakademie der FH Technikum Wien, der Technikum Wien Academy, abgewickelt wird, startet ab dem WS 2019/20 mit 20 Studienplätzen und ist als dreistufiges Programm aufgebaut, das mit einem Master (MSc) abgeschlossen werden kann.

Pressemeldung Verband der Bahnindustrie

[Zurück](#)

Publiziert in [Österreich](#)

Probeabo



Probeabo:
[3 Hefte nur 10 Euro](#)

Nachrichten-Filter

Stichwort

Suche...

Nach Datum filtern

- Zeitraum wählen -

Kategorie

Kategorie wählen

Sortieren nach

Standard

[Suche](#) [Zurücksetzen](#)

Österreich: Hofer/ Matthä/ Reisner: Innovationspartnerschaft baut endlich einen Weg von der Innovation zur Beschaffung

Hofer/ Matthä/ Reisner: Innovationspartnerschaft baut endlich einen Weg von der Innovation zur Beschaffung
Foto: Verband der Bahnindustrie/APA-Flusservice/Georg



12 Feb 10:00 2019 von OTS
Priv. This Article



Wien (OTS) - Innovationspartnerschaft im Bundesvergabegesetz 2018 eröffnet neue Chancen für die Bahnindustrie und deren Auftraggeber. Verband der Bahnindustrie präsentiert Master-Lehrgang „Rolling Stock Engineering“ an der FH Technikum Wien

Im Bundesvergabegesetz 2018 (BVerG 2018) wurde mit der Innovationspartnerschaft erstmals ein Vergabeverfahren für die Entwicklung und Beschaffung von innovativen Produkten geschaffen, die noch nicht am Markt verfügbar sind. Für Bundesminister Norbert Hofer ist das ein bedeutender Schritt, um die Innovationskraft österreichischer Unternehmen weiter zu stärken:

„Das Modell ermöglicht innovative Lösungen ohne Wettbewerbsverzerrungen. Forschung, Entwicklung und Innovation sind für die wirtschaftliche und gesellschaftliche Entwicklung essentiell. Die Fördermöglichkeiten durch das BMVIT spielen dabei eine große Rolle. Jedes fünfte der geförderten Projekte wäre ohne diese Förderung nicht oder nur in deutlich geringerem Ausmaß durchgeführt worden.“

Innovationspartnerschaft eröffnet neue Chancen für die Bahnindustrie und deren Auftraggeber

Mit der Innovationspartnerschaft können öffentliche Auftraggeber Produkte und Dienstleistungen maßgeschneidert auf ihre Bedürfnisse von privaten Unternehmen entwickeln lassen und diese dann auch beschaffen. In Österreich fungiert die öffentliche Hand als Leihkunde der Bahnindustrie. Diese enge Zusammenarbeit stärkt den Aufbau von Know-how im Inland sowie die technologische Unabhängigkeit vom Ausland.

„Die ÖBB nehmen ihre wichtige Rolle als Innovationsmotor der österreichischen Bahn-Industrie wahr. Im Jahr 2018 hatten die ÖBB rund 100 Innovationsprojekte mit einem Gesamtvolumen von mehr als 25 Mio. Euro laufen. Mit der neuen Innovationspartnerschaft soll die Beschaffung von innovativen Leistungen durch die gemeinsame Entwicklung mit Partnern für die ÖBB deutlich erleichtert werden“, so Andreas Matthä, CEO ÖBB-Holding AG.

„Zahlreiche Unternehmen der österreichischen Bahnindustrie haben ihre weltweit agierenden Kompetenzzentren in Österreich. Die hohe Forschungsquote von sechs Prozent im Zusammenspiel mit unseren heimischen Auftraggebern ist unser Erfolgsrezept. Die Feedbackschleife bestehend aus F&E, Produktion und Markt ermöglicht es, rasch auf Marktbedürfnisse zu reagieren und Know-how aus Forschung und Produktion zu verbinden“, erklärt Manfred Reisner, Präsident des Verbands der Bahnindustrie. „Die neue Innovationspartnerschaft gibt den Beschaffern ein Instrument an die Hand, mit dem sie Entwicklung und Beschaffung für ihre speziellen Kundenanforderungen in einem Vergabeverfahren steuern können. Für uns ist dies ein wichtiger Lückenschluss im Bundesvergabegesetz. So können Innovationen „made in Austria“ nun auch bei öffentlichen Vergaben gefördert werden“, so Reisner weiter.

MEHR AUS ÖSTERREICH

LR Podgoršek: Sammlungsbeurteilung für Verein Kinderhilfswerk erteilt

Leistungsohne von Oberösterreichs Austria Guides zum Welttag der Fremdenführer

Vassilikou nach LKW-Bioherheitsgipfel: „Nein, aber nett ist nicht genug“

Herbstferien in Oberösterreich ab dem Schuljahr 2020/21

Bürgermeister Ludwig: Wien baut Spitzenposition beim Wohnbau mit rund 3.000 geförderten Wohnungen in der Berresgasse kräftig aus

Österreich

Werbung

IM MOMENT OFT GELESEN

Jugendliche rauben Burschen aus

Mit Traktor abgestürzt

Minderjährige abgängig - Polizei bittet um Hinweise - Mädchen wieder da!

Internationalen Suizidgefährdung zerschlagen

Schwerer Motorrad-Unfall



SOCIAL MEDIA

Teile Regionews mit deinen Freunden



NEWSLETTER

Unser Newsletter wird momentan überarbeitet

12.02.2019

Bundesvergabegesetz 2018: Verband fordert die Ausweitung des Bestbieterprinzips

Die Öffnung der Märkte hat auch zu einem Preis- und Qualitätsgefälle geführt. Deshalb sind für die österreichische Bahnindustrie die Verwendung von mindestens zwei preisfremden Qualitätskriterien sowie eine rechtliche Verpflichtung für deren Mindestgewichtung im BVerGG wesentlich. Die Empfehlung der Bahnindustrie ist es, branchenspezifische Kataloge mit geeigneten Qualitätskriterien zu erstellen. Zudem sollte die Berücksichtigung von Lebenszykluskosten verpflichtend vorgeschrieben sein. In Österreich ist die Gewichtung preisfremder Kriterien bei der Anwendung des Bestbieterprinzips im internationalen Vergleich nach wie vor sehr gering.

„Aus unserer Sicht sind die zweckmäßige Anwendung und ein geeigneter Rechtsrahmen für das Bestbieterprinzip in Österreich besonders wichtig. Auf jeden Fall sollte das Bestbieterprinzip bei technischen Produkten, ob ihrer Komplexität, verpflichtend sein. Dazu bedarf es der stärkeren Berücksichtigung preisfremder Kriterien oder der Definition von Qualitätsindikatoren. Beides ist nach wie vor ausständig“, stellt Relsner fest. „Die gesetzliche Festlegung könnte insbesondere durch Implementierung einer Verordnungsermächtigung erfolgen, wonach die Bundesregierung per Verordnung branchenspezifisch inhaltliche Anforderungen an preisfremde Qualitätskriterien und deren Gewichtung festlegen kann“, erklärt Relsner. Dies würde die Innovationsleistung der jeweiligen Branche, z.B. der Bahnindustrie, entsprechend abbilden und die Ausschreibungen für den Standort und die Ausschreiber innovativer werden lassen. „Wir empfehlen daher, branchenspezifische Kataloge mit geeigneten Qualitätskriterien zu erstellen.“

Innovationspartnerschaft ist Zug-Kunft

Mit dem BVerGG 2018 ist die neue Innovationspartnerschaft als Vergabeverfahren in Kraft getreten. Das Ziel der Innovationspartnerschaft ist die Entwicklung eines innovativen Produkts, einer innovativen Dienstleistung oder Bauleistung, die nicht am Markt verfügbar ist, sowie der anschließende Erwerb. Es ist mit der neuen Innovationspartnerschaft gelungen, den letzten fehlenden Schritt hin zum Erwerb von Innovationen zu schließen. Zusätzlich gibt es auch noch die F&E-Innovationspartnerschaft, die auf der klassischen Innovationspartnerschaft aufbaut. Diese erleichtert eine mögliche Finanzierung der Entwicklungskosten durch FFG-Förderungen. Das Vergabeverfahren der F&E-Innovationspartnerschaft besteht aus drei Abschnitten: Erstens die Ausschreibung, zweitens die Entwicklung der Innovation und drittens der Erwerb der Innovation.

Verband der Bahnindustrie präsentiert Master-Lehrgang „Rolling Stock Engineering“ an der FH Technikum Wien

„Die Suche nach qualifizierten Fachkräften ist eines der größten Probleme unserer Unternehmen“, erklärt Manfred Relsner. „Vor allem die Digitalisierung und die Automatisierung sind Treiber für die verstärkte Nachfrage. Wir haben daher gemeinsam mit der FH Technikum Wien das bestehende Ausbildungsangebot erweitert und den Master-Lehrgang „Rolling Stock Engineering“ entwickelt.“ Die Inhalte des Lehrgangs beziehen sich auf das rollende Material, das sich auf den Schienen bewegt. Züge und Waggons mit den zugehörigen Komponenten wie Antriebstechnik, Klimatisierung, Energieversorgung, Drehgestelle, Bremsen sowie Türen. Im Lehrgang wird technisches Wissen auch um wirtschaftliche, ökologische und rechtliche Kenntnisse erweitert. Der Lehrgang, der von der Weiterbildungsakademie der FH Technikum Wien, der Technikum Wien Academy, abgewickelt wird, startet ab dem WS 2019/20 mit 20 Studienplätzen und ist als dreistufiges Programm aufgebaut, das mit einem Master (MSc) abgeschlossen werden kann.

Mehr Informationen: (<https://academy.technikum-wien.at/>)

Wirtschaftsfaktor der österreichischen Bahnindustrie

Die 26 Mitgliedsunternehmen des Verbands der Bahnindustrie mit ihren über 9.000 Beschäftigten und einem Jahresumsatz von 3,1 Milliarden Euro stellen einen beträchtlichen Wirtschaftsfaktor dar. In absoluten Zahlen sind sie der fünfgrößte Exporteur von Eisenbahnausrüstungen weltweit bei einem Exportanteil von 70 Prozent. Mit 41 bahrelevanten Patenten pro einer Million Einwohner sowie Forschungs- und Entwicklungsausgaben von sechs Prozent des Umsatzes (EU-Durchschnitt: drei Prozent) führen sie das internationale Innovationsranking ihrer Branche an. Damit zählen sie zu den Schlüsselindustrien des Landes. Die F&E-Ausgaben der heimischen Bahnindustrie sind doppelt so hoch wie im EU-Durchschnitt und liegen auf dem Niveau der europäischen Luft-, Raumfahrt- und Rüstungsindustrie.

Über den Verband der Bahnindustrie

Der Verband der Bahnindustrie vertritt die Interessen der in Österreich tätigen eisenbahntechnischen Industrie. Oberstes Ziel ist es, die Rahmenbedingungen für diese wachstumsorientierte und innovative Branche auf nationaler und internationaler Ebene positiv mitzugestalten. Die 26 Mitgliedsunternehmen kommen aus allen Produktions- und Entwicklungsbereichen, die Lösungen für die verschiedensten Schienenverkehrssysteme realisieren. Sie reichen von Sicherungs-, Leit- und Kommunikationssystemen über Fahrzeugkomponenten bis hin zu kompletten Schienenfahrzeugen. (<http://www.bahnindustrie.at>)

Quelle: OTS



FACEBOOK

INDUSTRIE MAGAZIN Mittwoch, 20.02.2019 10:08 | Newsletter bestellen

E-Paper Registrieren Anmelden ABONNIEREN

f t y Seite durchsuchen ...

Wirtschaft Events Finanzen Blog Karriere High-Tech Auto Rankings Dossiers

Alle Branchen Maschinenbau Stahlindustrie Zulieferindustrie Energie Logistik IT & Elektronik Chemische Industrie

Branchen > Bahn > ÖBB wollen neue Produkte zusammen mit der Bahnindustrie entwickeln

BAHNINDUSTRIE

13.02.2019 13:12

ÖBB wollen neue Produkte zusammen mit der Bahnindustrie entwickeln

Die ÖBB setzen bei neuen Produkten auf "Innovationspartnerschaften" mit der Bahnindustrie, was das neue Bundesvergabegesetz erleichtert. Für die Bahnindustrie sind Kooperationen mit ÖBB oder Wiener Linien wichtige Referenzprojekte: "Wir haben lange darum gekämpft, jetzt ist es endlich passiert", heißt es von Branchenvertretern.

f t G+ X in

Bahn Bahnindustrie ÖBB Wiener Linien Kooperation Standort Österreich Andreas Matthä

Norbert Hofer Wasserstoff

Alle 11 Schlagworte anzeigen



Nach dem im vergangenen Sommer in Kraft getretenen Bundesvergabegesetz 2018 sind nun auch "Innovationspartnerschaften" möglich - bei der Beschaffung können benötigte neue Produkte oder Leistungen gemeinsam mit den Lieferanten entwickelt werden. Die ÖBB haben ein solches Vergabeverfahren nun für ein digitales Parkplatz-Informationssystem für Park&Ride-Anlagen in Niederösterreich gestartet.

13.02.2019

Die Innovationspartnerschaft sei eines der elf im Bundesvergabegesetz (BVerGG 2018) vorgesehenen Vergabeverfahren, erklärte Verkehrsminister Norbert Hofer (FPÖ) bei einer Pressekonferenz in Wien. Die Innovationspartnerschaft könne gewählt werden, wenn ein Bedarf nach einem innovativen Produkt oder einer innovativen Dienstleistung bestehe und die Nachfrage nicht durch bereits bestehende Produkte, Waren oder Dienstleistungen befriedigt werden könne. "Zweck ist die Entwicklung und der anschließende Erwerb einer innovativen Leistung in einem Beschaffungsvorgang, also die Verschmelzung von Forschungs- und Entwicklungsphase in einem konkreten Projekt."

"Wir haben lange darum gekämpft, jetzt ist es endlich passiert", sagte der Präsident des Verbandes der Bahnindustrie, Manfred Reisner. "Wenn man früher mit einem innovativen Produkt in eine Ausschreibung gegangen ist, war es so, dass man immer befürchten musste, dass man später vom Wettbewerb ausgeschlossen wird." Der Anbieter des gemeinsam mit dem Beschaffer neu entwickelten Produktes habe ja einen Wissensvorsprung gehabt, der ausschreibungsrechtlich nicht erwünscht war, erklärte Reisner. Das neue Modell sei "sehr revolutionär, wir werden noch üben müssen, wie das funktioniert".

Aktuell dazu:

Siemens testet mit den ÖBB einen neuen Hybridzug >>

Bahnindustrie forscht an Zügen ohne Lokführer >>

Bahnindustrie fordert Ende der Normenflut und Steuerbefreiung für die Schiene >>

Großauftrag der Badner Bahn an Bombardier Wien >>

Laut ÖBB-Chef Andreas Matthä haben die ÖBB 2018 rund 100 Innovationsprojekte mit einem Gesamtvolumen von 60 Mio. Euro initiiert, wovon 35 Mio. Euro auf die Industrie entfielen und 25 Mio. Euro auf die ÖBB. "Im Personenverkehr beschäftigen wir uns sehr stark mit alternativen Antrieben", sagte Matthä.

So entwickle man derzeit als Alternative für nicht-elektrifizierte Strecken den "Cityjet eco", einen Elektrozug der auch batteriebetrieben fahren kann, damit Pendler auf Nebenstrecken nicht umsteigen müssen. Man sei auch dabei, alternative Antriebsmodelle für Verschlussloks zu entwickeln und setze dabei stark auf Wasserstoff.

Für die Bahnindustrie seien Kooperationen mit den ÖBB und auch mit den Wiener Linien wichtige Referenzprojekte, sagte Reisner, immerhin habe man eine Exportquote von 70 Prozent. Die österreichische Bahnindustrie beschäftige 9.000 Leute direkt und insgesamt rund 20.000 Menschen in Österreich indirekt. Allerdings habe die Branche immer mehr Probleme, geeignete Nachwuchskräfte zu bekommen. Darum habe man gemeinsam mit der FH Technikum Wien den Master-Lehrgang 'Rolling Stock Engineering' entwickelt, "das gibt es europaweit noch nicht". (apa/red)

WHITE PAPER ZUM THEMA



So arbeiten Sie in der Industrie sicher mit Gasen

[JETZT HERUNTERLADEN](#)



7 Mythen der Versionsverwaltung & Datensicherung

[JETZT HERUNTERLADEN](#)

[ALLE WHITE PAPER >](#)

MEHR ZUM THEMA

BAUINDUSTRIE 19.02.2019 19:24
Verzögerungen beim Karawankentunnel auf slowenischer Seite

KLIMAWANDEL 19.02.2019 19:18
Auf die Industrie entfällt der Löwenanteil des Wasserverbrauchs in Österreich

STANDORT 19.02.2019 19:04
Österreich: 2018 gab es so viele Betriebsansiedlungen wie noch nie

Kategorie **Innovation & Technologie** - Vor 6 Tagen

Innovation durch Partnerschaften in der Bahnindustrie

Nach dem im vergangenen Sommer in Kraft getretenen Bundesvergabegesetz 2018 sind nun auch sogenannte **Innovationspartnerschaften** möglich – bei der Beschaffung können benötigte neue Produkte oder Leistungen gemeinsam mit den Lieferanten entwickelt werden. Die ÖBB haben ein solches Vergabeverfahren unter anderem für alternative Antriebsmodelle auf nicht-elektrifizierten Strecken sowie für ein digitales Parkplatz-Informationssystem für Park&Ride-Anlagen in Niederösterreich gestartet.

Die Innovationspartnerschaft sei eines der elf im Bundesvergabegesetz (BVerG 2018) vorgesehenen Vergabeverfahren und eröffne neue Chancen für die Bahnindustrie und deren Auftraggeber, wie auch Bundesminister Norbert Hofer bei der Präsentation betonte: „Die Fördermöglichkeiten durch das BMVIT spielen dabei eine große Rolle. Jedes fünfte der geförderten Projekte wäre ohne diese Förderung nicht oder nur in deutlich geringerem Ausmaß durchgeführt worden.“



Alternative Antriebsmodelle auch bei der Bahn

Mit der Innovationspartnerschaft können öffentliche Auftraggeber Produkte und Dienstleistungen maßgeschneidert auf ihre Bedürfnisse von privaten Unternehmen entwickeln lassen und diese dann auch beschaffen. In Österreich fungiert die öffentliche Hand als Leitkunde der Bahnindustrie. Diese enge Zusammenarbeit stärkt den Aufbau von Know-how im Inland sowie die technologische Unabhängigkeit vom Ausland.

„Die ÖBB nehmen ihre wichtige Rolle als Innovationsmotor der österreichischen Bahn-industrie wahr. Im Jahr 2018 hatten die ÖBB rund 100 Innovationsprojekte mit einem Gesamtvolumen von mehr als 25 Mio. Euro laufen. Mit der neuen Innovationspartnerschaft soll die Beschaffung von innovativen Leistungen durch die gemeinsame Entwicklung mit Partnern für die ÖBB deutlich erleichtert werden“, so Andreas Matthä, CEO ÖBB-Holding AG. So entwickle man derzeit als Alternative für nicht-elektrifizierte Strecken den Cityjet eco, einen Elektrozug der auch batteriebetrieben fahren kann, damit Pendler auf Nebenstrecken nicht umsteigen müssen. Man sei auch dabei, alternative Antriebsmodelle für Vershubloks zu entwickeln und setze dabei stark auf Wasserstoff.

Cityjet Eco – Teaser

Der Cityjet eco setzt neue Maßstäbe für den Personenverkehr. Mit dem elektro-hybriden Antrieb können wir bis zu 50% CO2 Emissionen einsparen. In Zukunft wird der umweltfreundliche und nachhaltige Zug auf nicht-elektrifizierten Bahnstrecken Österreichs getestet.

Gepostet von **Österreichische Bundesbahnen (ÖBB)** am Freitag, 7. September 2018

„Die Feedbackschleife bestehend aus F&E, Produktion und Markt ermöglicht es, rasch auf Marktdürfnisse zu reagieren und Know-how aus Forschung und Produktion zu verbinden“, erklärte auch Manfred Reisner, Präsident des Verbands der Bahnindustrie. Das neue Modell sei „sehr revolutionär, wir werden noch üben müssen, wie das funktioniert“.

BMVIT Redaktion

Teilen:    

Ähnliche Artikel



Mit Hands-on-Projekten Forschergeist wecken

7. August 2015

Zahlreiche Initiativen wollen bei der Jugend Interesse für wissenschaftlich-technische Zusammenhänge – die sogenannten MINT-Fächer (Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften... » [lesen](#)

Stiftungsprofessuren für Stahldesign und smarte Stoffe

7. April 2016

Wien – Edle Spender und Stifter, die ihr Vermögen der freien Forschung zur Verfügung stellen, sind ja hierzulande eher rar gesät. Der Anteil an privaten Zuwendungen... » [lesen](#)

Jetzt Fragen
stellen
zum Thema »

Raumfahrt Innovation Verkehr Energie
Weltraum Femtech Klima- und Energiefonds
AIT Technologie ESA bmvit
Forschung E-Mobilität Industrie 4.0
ASFINAG Mobilität FFG
Verkehrssicherheit Stadt der Zukunft
TU Wien

14.02.2019

Für die Bahnindustrie seien Kooperationen mit den ÖBB und auch mit den Wiener Linien wichtige Referenzprojekte, sagte Reisner, immerhin habe man eine Exportquote von 70 Prozent. Die österreichische Bahnindustrie beschäftige 9.000 Leute direkt und insgesamt rund 20.000 Menschen in Österreich indirekt. Allerdings habe die Branche immer mehr Probleme, geeignete Nachwuchskräfte zu bekommen.

Neuer Master-Lehrgang

„Vor allem die Digitalisierung und die Automatisierung sind Treiber für die verstärkte Nachfrage. Wir haben daher gemeinsam mit der FH Technikum Wien das bestehende Ausbildungsangebot erweitert und den Master-Lehrgang „Rolling Stock Engineering“ entwickelt.“ Die Inhalte des Lehrgangs beziehen sich auf das rollende Material, das sich auf den Schienen bewegt. Züge und Waggon mit den zugehörigen Komponenten wie Antriebstechnik, Klimatisierung, Energieversorgung, Drehgestelle, Bremsen sowie Türen.

Im Lehrgang wird technisches Wissen auch um wirtschaftliche, ökologische und rechtliche Kenntnisse erweitert. Der Lehrgang, der von der Weiterbildungsakademie der **FH Technikum Wien**, der Technikum Wien Academy, abgewickelt wird, startet ab dem WS 2019/20 mit 20 Studienplätzen und ist als dreistufiges Programm aufgebaut, das mit einem Master (MSc) abgeschlossen werden kann. Ein Master-Lehrgang-Programm, „das es europaweit so noch nicht gibt“.

Zahlen, Daten, Fakten zum Cityjet eco

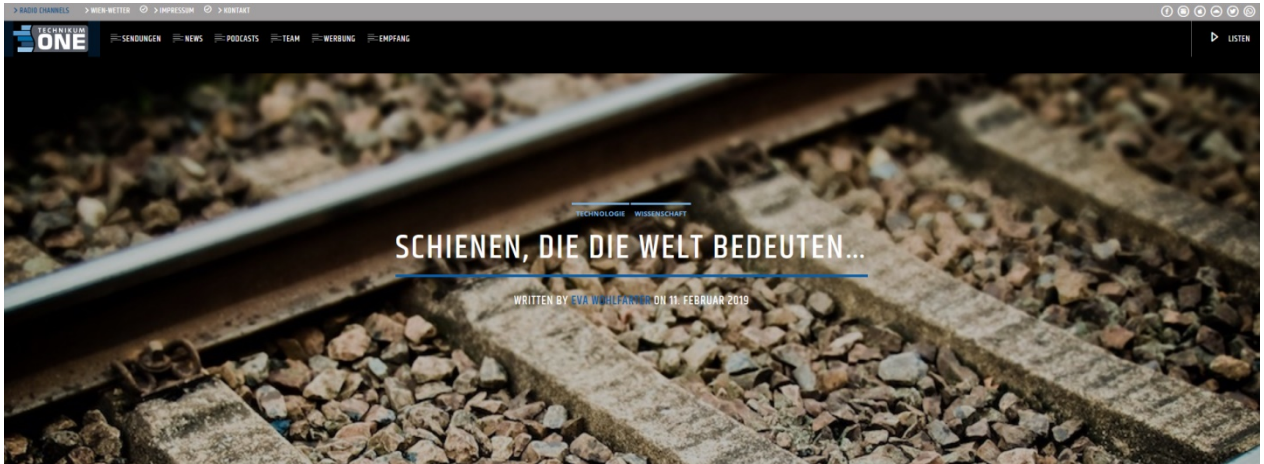
Im gemeinsamen Pilotprojekt mit Siemens testen die ÖBB die neuen Cityjets eco. Ein erster Einsatz im Fahrgastbetrieb ist für die zweite Jahreshälfte 2019 geplant. Die Batterieanlage am Mittelwagen des umgebauten Triebfahrzeuges 119 (4746 049) der Serie DESIRO ML umfasst drei Batteriecontainer, zwei DC/DC-Steller, einen Batteriekühler sowie weitere Elektronikbauteile.



Zum Einsatz kommen Lithium-Titanat-Batterien (LTO-Technologie). Diese modifizierte Batterien erlauben – verglichen mit herkömmlichen Lithium-Ionen-Batterien – deutlich höhere Ladeströme zur Schnellladung. Durch ein spezielles thermisches Konzept der Batteriecontainer erwarten die ExpertInnen, dass es keinen Einfluss auf die Lebensdauer und den Ladezustand der Akkus aufgrund äußerer Witterungsverhältnisse geben wird. Die Lebensdauer der Batterien soll bei Serienreife rund 15 Jahre betragen, was zur Folge hätte, dass sie über die Gesamtnutzungsdauer des Zuges nur einmal gewechselt werden müssen.

Das Pilotprojekt wird mit einem Zug aus der aktuell für die ÖBB laufenden Serienproduktion des Siemens Desiro ML umgesetzt. Die Bauweise des Fahrzeuges ermöglicht es, zusätzliche Dachlasten aufzunehmen. Damit sinkt die ansonsten branchenweit übliche Liefer- und Fertigungszeit eines Neufahrzeugs von bis zu 36 Monaten auf weniger als die Hälfte.

INFObox: Der **Verband der Bahnindustrie** vertritt die Interessen der in Österreich tätigen eisenbahntechnischen Industrie. Oberstes Ziel ist es, die Rahmenbedingungen für diese wachstumsorientierte und innovative Branche auf nationaler und internationaler Ebene positiv mitzugestalten. Die 26 Mitgliedsunternehmen kommen aus allen Produktions- und Entwicklungsbereichen, die Lösungen für die verschiedensten Schienenverkehrssysteme realisieren. Sie reichen von Sicherungs-, Leit- und Kommunikationssystemen über Fahrzeugkomponenten bis hin zu kompletten Schienenfahrzeugen.



Alles auf Schiene bringen – das ist wohl das Motto der **österreichischen Bahnindustrie**. Bundesminister für Verkehr Norbert Hofer erklärt, warum Österreich Jahr für Jahr so viel Geld in seine Schieneninfrastruktur steckt!

Radio Technikum
Investitionen in die Schiene - Eisenbahnland Österreich

COOLING POLICY

TAGGED AS [BAHNINDUSTRIE](#) [EISENBAHLAND](#) [KLIMASCHUTZ](#) [ÖBB](#) [ÖSTERREICH](#) [PRESSEKONFERENZ](#)

AUTHOR
EVA WOHLFARTER

[AUTHOR'S ARCHIVE](#)

GEWINNSPIEL: MINGODONNERSTAG!

GEWINNEN! Die Kinofestwochen auf Technikum ONE.

TECHNIKUM ONE AUF WHATSAPP

WETTER

Wien [mehr auf Wetter](#)

Heute	Do.	Fr.	Sa.
10.0° 4.1°	11°	8°	2°
65% 0.1 mm	3°	8°	-4°
> 12 km/h			

[Aktuelle Unwetterwarnungen jetzt auf uwz.at.](#)